



## Menschen auf der Suche nach Sinn

„... Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat.“ Joh. 20,1-4

Wir lassen Raumschiffe und Satelliten ins All fliegen, können Güter die auf Reisen gehen per GPS orten lassen, produzieren time in time, haben immer schnellere Computer, immer kleinere Natels, immer mehr Funktionen in elektronischen Geräten, können Leben retten mit bester Notfall- und Intensivmedizin, Leben verlängern und deren Qualität verbessern, können ... Die Reihe liesse sich noch weiter fortsetzen. Wir haben das Gefühl, das wir alles tun und schaffen können, das wir alles in der Hand haben.

Bild: Sieger Köder



Aber ist dem auch so?

Da gibt es doch die Momente in unserem Leben, da stehen wir wie Maria von Magdala da, und können auf einmal nicht mehr begreifen was geschehen ist, schauen in ein grosses Loch oder kommen aus dem Staunen nicht heraus. Wir spüren, dass wir das Leben doch nicht so in den Händen halten oder mehr passiert als nur das, was wir tun. Wir spüren, das die Realität von 1 und 1 gleich 2 im wirklichen Leben nicht zählt.

Da zerplatzen Träume - geschehen Wunder, da gehen Beziehungen zu Bruch - finden sich Menschen, die sich lieben, da sterben Menschen unerwartet und nach langem Leiden - erblicken Kinder das Licht der Welt, da zerbrechen Menschen an ihrer Krankheit - sind andere wie durch ein Wunder geheilt. Ereignisse treffen uns, die wir nicht einordnen, nicht begreifen können. Es sind aber immer wieder diese Ereignisse, die uns und unser Leben zu tiefst beeinflussen.

Im Allgemeinen brauchen wir Menschen Sicherheiten, ein Raster, an dem sich unser Leben ausrichten lässt, Regeln, Normen und Routinen. Wir wollen zumeist alles genau wissen, erklärbar, bewiesen haben. Aber dann gibt es Momente im Leben, an denen spüren wir, dies kann nicht alles sein, irgendetwas gehört doch noch dazu. Das sind meist Ereignisse die Emotionen wecken, Glück und Freude auslösen, auch Schmerz und Trauer. Ereignisse, wie Geburt, Hochzeit und Tod.

Warum eigentlich. Gibt es nichts mehr, was uns überraschen kann? Gibt es niemanden, dem wir etwas unerwartetes zutrauen?

Auch Maria von Magdala ist zum Grab gegangen um ihrer Trauer Raum zu geben. Sie wollte bei Jesus sein, an dem Ort, wo er begraben ist. Scheinbar hatte sie keinen Moment daran gedacht, dass etwas anders sein könnte. Wie sonst lässt sich die Reaktion erklären, dass sie im Angesicht des leeren Grabes von Diebstahl ausgeht. Sie hatte es Jesus, sie hatte es Gott nicht zuge-  
traut. Es passte nicht in ihr Weltbild.

Was trauen wir Gott zu, trauen wir ihm etwas zu? Wir feiern in den kommenden Tagen Ostern. Wir feiern die Auferstehung des Lebens. Unser Glaube bleibt nicht

stehen am Kreuz und am leeren Grab. Er geht weiter und trägt in sich den Sieg des Lebens über den Tod. Unser Glaube sagt uns, dass es nicht dabei stehen bleibt, dass unsere Lebenspläne durchkreuzt werden, dass wir immer wieder zurückgeworfen werden. Er geht mit dem Ostersonntag weiter, hinein in ein neues, ein gelingendes Leben. Ja, dazu braucht es Mut, dazu braucht es Vertrauen. Doch Glaube hat etwas mit Vertrauen zu tun. Wir können noch so viel Wissen über den Glauben, über Jesus, über Gott. Das alles wird unsere Welt unser Leben nicht verändern. Wir müssen wieder lernen zu Vertrauen, vertrauen auf Gott, auf den österlichen Sieg des Lebendigen über das Vergängliche.

Rolf Nehrlich

---

## Notizen aus der Kirchenpflege

Mehr als 50 Traktanden haben wir an den Sitzungen der Kirchenpflege in den letzten 4 Monaten beraten. Darunter gab es so unbestrittene Dinge wie der Ersatz des Faxgerätes im Sekretariat. Nach Jahren hatte es den Geist aufgegeben. Einfache und trotzdem wichtige Entscheidungen wie die Telefonbucheinträge unserer Gemeinde in den verschiedenen Ortsverzeichnissen mussten gefällt werden. Daneben beschäftigten uns aber vor allem viele interessante Themen, z.B. wie sollten wir uns bei der Anstellung einer externen Protokollführung entscheiden? Wie können wir der Freiwilligenarbeit in unserer Pfarrei die gewünschte Anerkennung geben? Wie soll die Orgel in Rafz aussehen?

Beim Entscheid für eine externe Protokollführung waren wir unsicher, ob diese Aufgabe überhaupt auf Interesse stossen würde und plötzlich hatten wir mehrere BewerberInnen. Nachdem wir alle zu einem Testprotokoll eingeladen hatten, konnten wir uns für Frau Schelling entscheiden, welche uns seither in diesem Bereich wesentlich entlastet.

Die Freiwilligenarbeit ist ein Grundpfeiler unseres Gemeindelebens. Deshalb haben wir, als eine der ersten Kirchgemeinden, ein Konzept für die Freiwilligenarbeit entworfen. Dieses soll für unsere zukünftigen Entscheidungen in diesem Bereich massgebend sein. In einem eigenen Artikel finden Sie mehr zu diesem Thema.

Digital- oder Pfeifenorgel war die Hauptfrage der Orgelkommission Rafz. Sie hat sich sehr seriös mit der Planung einer neuen Orgel für die Kirche Rafz auseinandergesetzt und uns einen Vorschlag unterbreitet, den wir voll unterstützen können. Mehr Informationen zum Orgel-Thema ebenfalls in diesem Echo. Herzlichen Dank der Orgelkommission für die geleistete Arbeit.

Als Kirchgemeinde, welche ein Gebiet von mehreren politischen Gemeinden umfasst, sehen wir uns immer wieder mit einer ähnlichen Fragestellung konfrontiert. Wie sollen wir z.B. die Jugendarbeit an den verschiedenen Orten unterstützen? Sollen wir einen Schwerpunkt setzen oder alle gleich behandeln? Was wäre unsere Aufgabe und was kön-

nen wir uns leisten, ohne unsere finanziellen Mittel und auch unsere persönlichen Kräfte zu stark zu belasten? Ich hoffe, dass wir auch in der Zukunft einen guten Mittelweg finden werden.

Zukunft: Bitte merken Sie sich schon heute den 22. Juni 2004 vor. An diesem Abend wird im Weierbachhus in Eglisau die Kirchgemeindeversammlung stattfinden. Wir hoffen wiederum auf rege Teilnahme, was uns auch das letzte Mal sehr gefreut hat.

Die Kirchenpflege wünscht Ihnen einen österlichen Start in den Frühling 2004.

Roman Gross-Brunschwiler

Zwei Dinge scheinen unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit. Beim Universum bin ich mir nicht ganz sicher.

## Die Arbeit mit Kindern macht mir grossen Spass

Heidi Schmidli aus Rafz

erteilt Religionsunterricht in Eglisau und Glattfelden

Heidi Schmidli aus Rafz ist seit bald dreissig Jahren Katechetin, davon vier in unserer Pfarrei. Die Kinder und der Unterricht haben sich in dieser Zeit stark verändert – Heidi Schmidli ist aber nach wie vor mit Leib und Seele Katechetin und würde diese Aufgabe jederzeit wieder übernehmen. Nach den nächsten Sportferien wird sie ihr Amt in jüngere Hände legen und hat dann mehr Zeit für ihre Hobbies: Lesen, Singen und Reisen.

„Wänns di fascht vertäuscht vor Freud so chlatsch id Händ ...“ singen die Drittklässler an diesem Vormittag im Säli der katholischen Kirche Eglisau, wo Heidi Schmidli für heute eine Lektion zum Thema Fastnacht vorbereitet hat. Nach der ersten Strophe stellt Maurin fest, dass er das Lied lieber in Englisch singen würde. Heidi Schmidli reagiert spontan und lässt die Kinder gewähren. Und vergnügt singen sie weiter „If you're happy and you know it, clap your hands...“. In den letzten dreissig Jahren hat sich nicht nur die Lieblingssprache der Kinder verändert, sondern auch die Kinder selber: Sie sind spontaner geworden und stellen auch mal unbequeme und knifflige Fragen. Auch mit der Disziplin sei es schwieriger geworden, sagt die Katechetin. Hier komme erschwerend hinzu, dass der Religionsunterricht meist in den Randstunden zum Schulunterricht erteilt werde. Oft seien dann die Kinder schon müde und weniger aufnahmefähig. „Am besten finde ich, wenn wir die Lektion morgens um acht halten können“, sagt Heidi Schmidli.

Heftglufe oder Sicherheitsnadel  
Heidi Schmidli-Bont wurde am 13. April 1942 geboren und ist mit zwei Schwestern und drei Brüdern in Rebstein im St. Galler Rheintal aufgewachsen, was man heute noch an ihrem Dialekt hören kann. Gerne wäre sie Kindergärtnerin geworden, doch einen Beruf durfte sie damals nicht lernen. „Das war zu jener Zeit ausschliesslich den Buben vorbehalten“, sagt sie. Nach einigen Jahren Fabrikarbeit bei der Firma Wild in Rebstein ging sie mit achtzehn Jahren von zu Hause weg und arbeitete an verschiedenen Stellen im Service. Nach verschiedenen Einsätzen kam sie ins Restaurant Pflug nach Rafz, wo sie ihren späteren Ehemann Heinz Schmidli kennen lernte und mit ihm

eine Familie gründete. Vor einem Jahr konnten die beiden den 40-jährigen Hochzeitstag feiern. Da ihr Partner als Grenzwächter arbeitete, wohnte die Familie in Schaffhausen, Trasadingen und über zwanzig Jahre in Kaiserstuhl, bevor sie im Dezember 2000 endgültig an den Bürgerort des Ehemannes nach Rafz zurückkehrte.

### Spontaner Einstieg

Als ihre Tochter noch klein war, begleitete Heidi Schmidli sie einmal zum Religionsunterricht und blieb während der Stunde dort. Dabei hat sie festgestellt, dass ihr die Arbeit als Katechetin Spass machen würde. Der zuständige Pfarrer teilte sie gleich bei den Erstklässlern ein. Das war 1977 in Hallau. Später unterrichtete sie dann in Kaiserstuhl, Wislikofen und Weiach. Sie machte die Kurse zur Erteilung des Heimgruppenunterrichts und bildete sich stets weiter. Heidi Schmidli arbeitet am liebsten mit den jüngeren Kindern. „Sie sind aufmerksamer als die grösseren und interessieren sich für die Geschichten“, sagt sie. Das grösste Kompliment für sie sei, wenn sich ein Jugendlicher an ihre „Unterstunden“ erinnere und ihr dies bei passender Gelegenheit sage. „Da spüre ich dann, dass ich den Kindern etwas auf den Lebensweg mitgeben konnte“, sagt sie.

Einzelne Blumen werden zum bunten Strauss

Da die Kinder im Religionsunterricht aus verschiedenen Schulklassen kommen, müssen sie sich zuerst kennen lernen. Dazu pflückt vielleicht jedes eine Blume, die dann in einem bunten Strauss zu einem Ganzen werden. „So kann ich ihnen erklären, dass wir alle Individuen, aber auch alle Christen sind“, sagt sie. Das stufengerechte Unterrichten und Erklären sei sehr wichtig. Die biblischen Geschichten wiederholen sich regelmässig, aber die



Kinder sind wieder älter geworden und nehmen eine Geschichte anders wahr. Bei den Kleinsten beginnt sie mit den Heilsgeschichten und dem „Vater unser“, den grösseren erklärt sie den Ablauf des Gottesdienstes. Die einen seien sehr interessiert und stellten viele Fragen. Ideen für den Unterricht holt sie auch aus der Kinderstunde, besonders im Basteln. Sie stellt die Gegenstände zuhause mit den Nachbarkindern her, und weiss dann, dass die Idee gut ist. Traurig stimmt sie, wenn sie spürt, dass die Kinder in ihrem Glauben von zu Hause nicht unterstützt werden. „Es kann doch nicht sein, dass Eltern ihre Kinder im Auto vor die Kirche führen und sie später wieder abholen und selber nicht am Gottesdienst teilnehmen“, sagt sie nachdenklich.

Manchmal werden Träume wahr

Als Ausgleich zu ihrer Arbeit als Katechetin hilft Heidi Schmidli ihrem Mann beim Umbau und bei der Wartung des eigenen Hauses, singt im Singkreis Kaiserstuhl und unternimmt verschiedene Reisen. Am liebsten fliegt sie nach Ägypten und badet im Roten Meer, „Das Wasser ist wie ein Heilbrunnen“, schwärmt sie. Sie fühle sich nachher wie neu geboren und so richtig fit. Mit ihrem Mann reist sie gern in der Schweiz, Italien und Frankreich. Doch vorerst freut sie sich auf die Pfarreise ins Südtirol und die nächste „Unterstunde“. „Ich mache die Arbeit noch genau so gern wie am Anfang“, sagt sie, und fügt hinzu: „Ich habe die Kinder einfach gern“.

Margrith Waiblinger-Rodel

# Eine neue Orgel für die Rafzer Kirche noch in diesem Jahr

Schon seit der Einweihung der Rafzer Kirche vor bald 10 Jahren haben viele Gottesdienstbesucher von einer Orgel geträumt, die diesem wunderschönen Kirchenraum entsprechen würde. Aus Kostengründen musste dies beim Bau vorerst ein Traum bleiben, und so ist seither als Provisorium die ehemalige Eglisauer Kleinorgel in Rafz installiert. Dass diese sowohl vom Klang als auch vom Volumen nicht angemessen ist, kann nur schon daraus abgeleitet werden, dass sie vor bald 15 Jahren in der wesentlich kleineren Kirche in Eglisau als ungenügend empfunden und deshalb ersetzt worden ist.

Im Jahr 2002 hat dann Franz Koller als grosszügiges Abschiedsgeschenk den Orgelfonds ins Leben gerufen und damit den Anstoss gegeben, den Traum von einer Rafzer Orgel zu verwirklichen. Nach den Wahlen hat dann die neue Kirchenpflege im Mai 2003 eine Orgelkommission eingesetzt. Deren erste Aufgabe war, der Kirchenpflege grundsätzliche Lösungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Dazu wurde zu Beginn das Spektrum möglicher Instrumente bewusst weit gefasst. Bald war klar, dass für den Hauptzweck, die Begleitung des Gemeindegesangs im Gottesdienst, nur eine Orgel in Frage kommt. Andere Lösungen, etwa ein Konzertflügel, wären nur für Konzerte geeignet gewesen.

**Pfeifenorgel oder Digital-Organ?**  
Bei den Organen gibt es seit einiger Zeit eine ernst zu nehmende Alternative zur klassischen Pfeifenorgel, nämlich die Digital-Organ. Was sind die Unterschiede?

Bei der klassischen Pfeifenorgel gibt es mehrere Pfeifen mit unterschiedlichen Klangfarben für jede Tonhöhe. Mit den Registerzügen kann der Organist auswählen, welche

dieser Pfeifengruppen ertönen sollen. Mit einem Motor wird ein Blasbalg mit Luft gefüllt, und beim Betätigen der Tasten resp. Pedale wird die Luft je nach gewählten Registern zu den gewünschten Pfeifen geleitet, welche dann erklingen.

Bei einer Digital-Organ wurden die Klänge jeder einzelnen Pfeife einer sehr guten Pfeifenorgel aufgezeichnet und sind in der Organ digital (d.h. in CD-Qualität) abgespeichert. Mit den Registerzügen kann der Organist auswählen, welche dieser aufgezeichneten Pfeifengruppen ertönen sollen. Beim Betätigen der Tasten resp. Pedale werden die gespeicherten Pfeifenklänge je nach gewählten Registern abgerufen und über Tonstrahler wiedergegeben.

Natürlich gibt es immer noch gute Gründe, sich für eine klassische Pfeifenorgel zu entscheiden:

- Eine Pfeifenorgel stellt einen bleibenden Wert dar, vergleichbar mit einem Original-Kunstwerk, und klingt bei fachgerechter Wartung nach Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten noch gleich gut

- Eine Pfeifenorgel kann eine gute Atmosphäre schaffen, da ihr Klang „natürlich“ erzeugt wird, und sie im Erscheinungsbild den Erwartungen einiger Kirchgänger entspricht

- Das gemeinsame Ziel der Beschaffung einer Pfeifenorgel kann in der Kirchengemeinde eine neue Dynamik erzeugen (so geschehen in der ref. Kirchengemeinde Rafz)

Vorabklärungen haben ergeben, dass eine Pfeifenorgel für die Rafzer Kirche ca. Fr. 200'000 bis Fr. 250'000 kosten dürfte. Dies wäre immer noch eine einfache, zweckmässige Lösung ohne Luxus, nicht



Foto: Allen Organ Co.  
Macungie, PA, USA

eine Konzertorgel! Dieser Kostenrahmen wirft natürlich einige Fragen auf, vor allem angesichts dessen, dass in Eglisau noch ein grösseres Bauvorhaben ansteht. Es wäre mit einer mehrjährigen Planungs- und Beschaffungsphase und einem erheblichen Engagement der Pfarrei für die Mittelbeschaffung zu rechnen.

#### Weiteres Vorgehen bei der Beschaffung

All diese Überlegungen haben die Orgelkommission und die Kirchenpflege veranlasst, sich ernsthaft mit Digital-Organen zu befassen. Es hat sich gezeigt, dass für ca. Fr. 25'000 eine Digital-Orgel erhältlich ist, welche vom Klang her für fast alle Zuhörer nicht von einer Pfeifenorgel zu unterscheiden ist, genau so einfach zu spielen ist, dabei aber wesentlich mehr Klangvarianten und -kombinationen bietet als eine 8-10mal teurere Pfeifenorgel. Auch

dieses Instrument wird mit 10-jähriger Garantie und lebenslangem Ersatzteilservice angeboten und ist weit gehend wartungsfrei (eine Pfeifenorgel muss je nach Raumklima regelmässig gestimmt werden, was jedes Mal ca. Fr. 500 kostet). Auch optisch passt ein solches Instrument gut in unseren Kirchenraum (s. Foto eines möglichen Instruments).

Aus diesen Überlegungen hat die Kirchenpflege der Orgelkommission den Auftrag gegeben, Detailabklärungen zu treffen und einen Beschaffungsantrag für eine Digital-Orgel auszuarbeiten. Im Budget 2004 sind für diese Beschaffung bereits Fr. 25'000 bewilligt worden, so dass theoretisch die Kirchenpflege die Beschaffung selber durchziehen könnte. Angesichts der Bedeutung dieses Vorhabens hat sie aber entschieden, diese Vorlage freiwillig der Kirchgemeindeversammlung

am 22. Juni 2004 zu unterbreiten.

Vorführung einer Digital-Orgel  
Am Sonntag, 13. Juni wird im Anschluss an den Gottesdienst um ca. 11 Uhr eine Orientierungsversammlung stattfinden. An diesem Tag wird eine Digital-Orgel (nach Möglichkeit bereits der zur Beschaffung vorgeschlagene Typ) in unserer Kirche zur Probe installiert, und Urs Wittwer, Organist und Mitglied der Orgelkommission, wird die klanglichen Möglichkeiten dieses Instruments vorführen.

Wenn schliesslich die Kirchgemeindeversammlung am 22. Juni 2004 der Beschaffung zustimmt, geht der Traum einer neuen Rafzer Orgel bis zum 10-Jahr-Jubiläum unserer Kirche im kommenden November in Erfüllung!

Andreas Diener

---

# D A N K E



Wo wären wir ohne all die freiwilligen Helfer und vor allem Helferinnen in unserer Pfarrei. An unzähligen Orten vom Lektorendienst, über Fiire mit dä Chline, Ökumene Gruppen, Vorstand Frauenverein, Kerzenfrauen, Pfarreiälte Gruppe bis zur Redaktion des Echos, um nur einige zu nennen, leisten Dutzende von Pfarreimitglieder einen unschätzbaren Beitrag zum Pfarreileben.

Unsere Kirchgemeinde ist auf die wertvolle und unersetzliche Hilfe von freiwilligen MitarbeiterInnen angewiesen. Freiwillige HelferInnen entlasten nicht nur die haupt- und nebenberuflichen Mitarbei-

terInnen, sondern stärken auch den Zusammenhalt innerhalb der Kirchgemeinde und tragen wesentlich zum Leben der Pfarrei bei.

Die Kirchenpflege hat beschlossen, dass die Freiwilligenarbeit auch in unserer Pfarrei die ihr gebührende Anerkennung finden soll. Deshalb wurde ein Konzept erarbeitet, welches die Freiwilligenarbeit in den Kontext aller geleisteten Tätigkeiten innerhalb der Pfarrei stellt. Wir orientieren uns dabei an den "Standards der Freiwilligenarbeit", wie sie 2001 im Internationalen Jahr der Freiwilligen durch den Verein BENEVOL Schweiz erstellt worden sind.

Wir möchten auch alle Freiwilligen auf den "Schweizerischen Sozialzeit-Ausweis" aufmerksam machen. Dieser Ausweis dient dazu, die eigene freiwillige und ehrenamtliche Arbeit beurteilen und nachweisen zu können und unterstützt damit bei der Stellensuche und beim beruflichen Wiedereinstieg. Bitte melden Sie sich, wenn Sie an einem solchen Ausweis interessiert sind.

Zum Schluss nochmals ein herzliches "Vergelt's Gott" an all die guten Geister unserer Pfarrei.

Roman Gross-Brunschwiler

## 2700 Kerzen erhellen die Ranftschlucht

Rund 2700 Jugendliche aus der ganzen Schweiz haben trotz wechselhaftem Wetter am traditionellen Ranfttreffen teilgenommen. Höhepunkt war der nächtliche Gottesdienst mit dem Jugendbischof Denis Theurillat. Das Thema des grössten kirchlichen Jugendtreffens der Schweiz war im 2003: "Alles.Nichts." Red.

Das Ranftreffen fand diesmal vom 20. auf den 21. Dezember statt und wir waren alle gespannt was da so alles abläuft.

Um 16.45 Uhr standen wir am Bahnhof in Wil und stiegen in den Zug, indem schon die Anderen von Rafz kommend sass. Nach umsteigen in Zürich kamen wir dann etwa um 19 Uhr in Sachseln an. Direkt nach unserer Ankunft gings dann weiter zu einem nahegelegenen Schulhaus, wo sich die Lehrpersonen bzw. unsere Begleiter anmelden mussten, worauf wir Säcke mit Fackeln drin ausgehändigt bekamen, welche wir später noch brauchten.

Nun kam der erste Teil mit wandern. Eine Stunde brauchten wir etwa bis zum nächsten Schulhaus wo sich schon zahlreiche Gruppen versammelt hatten aus anderen Orten, und es war direkt schwierig noch einen Platz zu finden. Jetzt teilten wir uns in zwei Gruppen auf und begannen mit einem „Kennenspieler“.

Dann konnten wir eine kurze Pause einlegen bevor es weiterging, diesmal bergauf. Die Strecke war mit

Kerzen gekennzeichnet bis wir nach etwa anderthalb Stunden wieder an ein Schulhaus kamen, wo dann die Ateliers stattfanden. Dort konnte zum Beispiel geklettert werden an einer Wand oder man konnte springen, Specksteine bearbeiten, Fackeln basteln oder Henna-Tatoos gleich auf der eigenen Haut platzieren. Vorher aber gab es aber noch Suppe mit Brot und heissem Tee.

Nun gings aber weiter zur Ranftschlucht. Wir dachten, dass das Marschieren kein Ende mehr nimmt, aber zum Glück gab es auch, dank einiger lustigen Kollegen und auch Begleitern, einiges zu lachen. Nach langen zwei Stunden kamen wir dann aber endlich am höchsten Punkt an. In der Schlucht unten waren schon hunderte Jugendliche und Erwachsene versammelt. Und nach einem kurzen Aufenthalt stiegen wir, auf einem schmalen Pfad, hinunter. Kurz vor dem Ziel bekamen alle noch eine grüne „Ranftkerze“, welche später dann angezündet werden sollte für ein grosses Lichtermeer während des Gottesdienstes.

Ein Chor leitete den Gottesdienst ein und dann wurde etwa ein gute

halbe Stunde lang von einem, wie wir annehmen, normalerweise französisch sprechenden Redner, der Gottesdienst abgehalten. Es war etwas schwierig ihm zu folgen, wegen seinem Akzent und ausserdem waren wir schon ziemlich müde. Eigentlich schade! Richtig schön waren aber die vielen Kerzen in der Dunkelheit, die während des Gottesdienstes als ein grosses Lichtermeer aufleuchteten.

Unterdessen war es schon drei Uhr morgens geworden und wir stiegen wieder die Schlucht hinauf und gingen direkt Richtung Bahnhof, wo wir in dessen Nähe, in einem Aufenthaltsraum, mit Brot und Kakao versorgt wurden. Müde und immer noch nass stiegen wir nun wieder in den völlig überfüllten Zug Richtung nach Hause und kamen dort um ca. 8.30 Uhr an.

Unser Fazit:

Wir gingen eigentlich voll Erwartung an das Ranftreffen und hatten keine bestimmten Vorstellungen vom Ganzen. Irgendwie hat es uns aber nicht so ganz mitgerissen, denn beim eigentlichen Höhepunkt, dem festlichen Gottesdienst in der Schlucht, bekamen wir nicht sehr viel mit weil die meisten von uns müde waren und auch etwas froren. Vielleicht wäre es besser herausgekommen, wenn das Wetter besser mitgespielt hätte?!

Fabienne und Anja aus Wil

## Kirchenkonzert

Der Musikgesellschaft Glattfelden und dem ökumenischen Kirchenchor Glattfelden.

Samstag, 17. April 2004, 19.30 Uhr, in der ref. Kirche Weiach  
Sonntag, 18. April 2004, 18.00 Uhr, in der ref. Kirche Glattfelden

Ein besonderer Leckerbissen erwartet Sie mit den zusammen vorgetragenen Werken: „Amen“ aus dem Messias von Händel und dem Gospel Medley.

Eintritt gratis - freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten.

## Minis im Schnee

Am Samstag, 10. Januar 2004 trafen wir uns am Bahnhof, Eglisau. Mit 21 Kindern starteten wir die Reise nach Arosa. Nach zweimaligem Umsteigen trafen wir mit dem Zug in Chur ein. Von dort gelangten wir mit der Bergbahn auf sehr kurvenreicher Strecke nach Arosa. Am Bahnhof holte uns Herr Pfarrer Falow ab. Wir holten die gemieteten Schlitten ab und gingen ins Pfarrhaus. Dort verpflegten wir uns mit Kuchen, Sirup und Punsch. Unterdessen war auch der Pfarreibus mit dem Gepäck eingetroffen. Wir richteten unsere Zimmer ein. Danach ging es ab zur Schlittelpiste, wir fuhren die holprige Piste hinunter, der Schnee war super. Die Einen kippten vom Schlitten, ande-

re kamen ohne Zwischenfälle ans Ziel. Dann marschierten wir zum Postauto, das uns diesmal ganz zum Anfang der Schlittelpiste führte. Der obere Teil der Piste war toll. Wir sausten ca. fünf mal die Piste hinunter. Wir gingen zum Pfarrhaus zurück, wo wir bis zum Nachtessen noch Spiele spielten. Das Abendessen war ausgezeichnet, es gab Kartoffelstock und Fleischkäse. Bei Dunkelheit zogen wir nochmals los, und machten einen Fackellauf. Fast jeder bekam eine Fackel. Wir gingen den halben Schlittelweg hinauf und fuhren in schnellem Schuss hinunter. Zurück im Pfarrhaus gabs noch Vanillecreme.

Früh am Morgen gingen wir nochmals auf die Schlittelpiste, wir fuhren etwa fünf mal hinunter. Danach



gingen wir ins Pfarrhaus zurück, zum Zmittag gab es Hörnli und Gehacktes. Nach dem Essen packten wir unsere Taschen, und stopften sie in den Pfarreibus, danach ging es ab nach Hause.

Maurice Gerber

## Wie weiter im Frauenverein

Koordinationsitzung vom 13. Januar 2004

An der GV im Jahr 2001 konnten keine neuen Frauen für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen werden. Daher wurden alle Mitglieder aufgerufen, sich zu überlegen wie der Verein weiter bestehen kann. In der Folge wurde der Frauenverein im neuen Vereinsjahr durch einen ‚ungewählten‘ Vorstand geleitet und dank der Ressortvorsteherinnen konnten die vorgesehenen Aktivitäten durchgeführt werden.

An der GV 2002 wurde dann ein Vorstand gewählt. Die Struktur mit den Ressorts wurde beibehalten. Der Vorstand vertritt nun den Verein nach aussen, führt die GV durch und ist Ansprechpartner für die Ressortleiterinnen. Er nimmt auch gerne Anregungen für neue Aktivitäten entgegen und freut sich über jede Frau, die gerne ein Ressort leiten möchte.

An der vierten Koordinationsitzung konnte die Präsidentin 15 Frauen begrüßen, gegenseitig wurde über die durchgeführten Anlässe informiert und die neuen Aktivitäten geplant.

Auszug aus den Ressortberichten: Die Apéros an Erstkommunion und Firmung waren gut organisiert und fanden regen Anklang. Die

Maiandacht war gut besucht. Die Bowle und die verschiedenen Brote, welche im Anschluss serviert wurden, schmeckten allen. An der Vereinsreise nach Flüeli-Ranft nahmen 37 Frauen teil und es gefiel allen Teilnehmerinnen sehr. Den Nachmittagsausflug nach Winterthur inkl. Stadtführung und anschliessendem ‚Stehapéro‘ machte den 20 Besucherinnen grosse Freude. Der Lottoabend war gemütliche und sehr gut frequentiert. Der Filmmittag für die Kinder, die Abendvorstellung für die Erwachsenen, trotz heissen Marroni und einem Schluck Wein war dieser Anlass nicht so gut besucht. Am 6. und 7. Dezember war der Samichlaus in unserer Pfarrei unterwegs. Dabei besuchte

er ungefähr 40 Familien mit 75 Kindern. Viele Personen besuchten das Adventsfenster in den Kirche Glattfelden und Rafz. Der Rorategottesdienst war wiederum gut besucht. Das anschliessend gemeinsame Frühstück fand auch Gefallen. Kurz vor Weihnachten wurden 91 Personen, die älter als 75 Jahre sind, vom Frauenverein mit Honig oder Wein beschenkt. Die Mitenandgottesdienste mit Kaffee und Gipfeli im Anschluss waren immer gut organisiert und besucht.

Der katholische Frauenverein bietet ein Zusammensein in Gemeinschaft motivierter Frauen. Wir freuen uns auf jede Frau, denn mit jeder Frau die mitmacht, wird der Verein farbig, bunter und noch interessanter!

Ursi Berger

Für weitere Informationen stehen die Frauen vom Vorstand gerne zur Verfügung:

Irene Urech, Rafz, 01 869 23 42

Susanne Schüpfer, Rafz, 01 869 24 51

Ursi Berger Rafz, 01 869 19 60

Vreni Helbling, Glattfelden, 01 867 31 69

Marlise Schwarzl, G'felden, 01 867 35 56

# 10 Jahre Kirche Rafz

Am Sonntag, den 28. November 2004, feiern wir das 10-Jahr-Jubiläum unserer Kirche in Rafz.

Um 10 Uhr beginnt der Anlass mit einem Festgottesdienst.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen soll ein einfaches Fest stattfinden, das von der Pfarrei, für die Pfarrei gegeben wird.

Dieser Je-ka-mi-Anlass soll aus Beiträgen von euch entstehen.

Wer etwas alleine oder in einer Gruppe vorlesen, vorsingen, vorspielen, vortanzen, rezitieren, erzählen, darstellen oder nachahmen will, als persönlicher Beitrag zum Fest, würde sich bitte bei Edith Rogger, bei Katharina Merckling oder beim Pastoralassistenten m.b.A. Rolf Nehrlich melden.

Wir danken euch jetzt schon, dass ihr euch einen, und sei es noch so kurzen, Auftritt überlegt.

Perfektion ist nicht gefragt, aber die Freude und der Applaus der Festgemeinde wird euch sicher sein!

Wir zählen auf euch!

Genauere Informationen zum Jubiläumfest erhaltet ihr zu einem späteren Zeitpunkt.

Reserviert euch schon mal diesen 1. Adventssonntag.

## Datenvorschau

April			
So	04.	10.00	Palmsontag – Familiengottesdienst in Rafz
Di	06.	18.00	Versöhnungsfeier für Schüler in Rafz
		19.30	Versöhnungsfeier für Erwachsene in Eglisau
Do	08.	19.00	Abendmahlsgottesdienst, anschl. Teilete Rafz
Fr	09.	10.00	Karfreitag: Fiire mit de Chliine in der kath. Kirche Rafz
		16.00	Karfreitagsliturgie in Eglisau
Sa	10.	21.30	Osternachtgottesdienst mit Osterfeuer in Rafz
So	11.	10.00	Ostersonntag – Festgottesdienst in Eglisau
So	25.	09.00	Erstkommunion in Rafz und 10.00 in Eglisau
Mai			
So	02.	10.00	Erstkommunion in Glattfelden
Di	04.	19.00	Maiandacht in Rafz mit dem Frauenverein
So	09.	10.00	Muttertagsgottesdienst mit dem Sternenhalden Trachten-Oktett
Di	11.	19.00	Maiandacht in Glattfelden
Fr	14.	17.00	Fiire mit de Chliine in der räf. Kirche Rafz
Mi-So	19.-23.		Pfarrei-Reise ins Vinschgau/Südtirol
Di	25.	19.00	Maiandacht in Eglisau
So	30.	10.00	Pfingstgottesdienst in Rafz mit dem ökumen. Kirchenchor
Juni			
So	13.	10.00	Dankgottesdienst mit den Erstkommunikanten in Rafz, Anschliessend Orientierungsversammlung der Orgelkommission
Di	22.	09.00	MITENAND-GOTTESDIENST in Glattfelden
		20.00	Kirchgemeindeversammlung im Weierbachhus in Eglisau
Sa	26.	10.00	Fiire mit de Chliine in Rafz
So	27.	09.00	und 11.00 Firmung in Rafz
Juli			
So	04.	10.00	Eucharistiefeier in Glattfelden mit dem ökumen. Kirchenchor, Anschliessend Sommerfest
Do	22.	09.00	Maria Magdalena – Patrozinium – MITENAND-GOTTESDIENST in Rafz



## IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

**Erscheint:** 3x pro Jahr

**Nächste Ausgabe:**

Redaktionsschluss 2. Juli 2004, Versand ca. 12. August 2004

**Postadresse:**

Pfarrei-Sekretariat, Salomon-Landolt-Weg 42, 8193 Eglisau

**e-Mail:**

sekretariat.glegra@kath.ch

**Redaktion:**

Andreas Diener, Erika Habermacher, Maya Jansen, Rita Koster, Mechtild Tonin